
1785 : *Die berlinische Monatsschrift* :
Ein Jude, Soldat

[167]

Ein Jude, Soldat.
(Aus Straßburg. Junius 1785)

Vor einigen Tagen starb allhier ein tapferer Soldat vom Regiment de Foix. In seine letzten Zügen wollte er keinen Geistlichen anhören, sondern [168] verlangte Leute unserer Nation, weil er ein Israelite gebohren sei, und auch als ein solcher sterben wollte. Man gewährte ihm seine Bitte; allein er verschied, ehe die gerufenen Leute hinzutraten. Gleich darauf gab der Kommandant Befehl, ihn nicht zu berühren, sondern ihn der Beerdigung und Ceremonie unserer Nation völlig zu überlassen : welches auch wirklich geschah. Ob es aber aus Aufklärung oder aus Absprechung der Seligkeit des Verstorbenen geschehen, daß sich kein katholischer Christ mit den Leichnam befassen sollte, ist nicht entschieden. Indessen sind solche Beispiele wichtig, um zu zeigen, daß jetzt selbst freiwillig Juden in den Kriegesstand treten, welches man für unmöglich hält, und wovon

sich doch mehr Fällen finden.¹ ||

1. In Berlin war beim Woldekschen Regiment ein Jude gemeiner Soldat, 4 bis 5 Jahr, und macht auch den ganzen Feldzug von 1778 mit. Er verrichtete allen Dienst sehr gut und genau, obgleich er sich immer, und zwar öffentlich, zur Religion seiner Väter bekannte. Auch beim Thünaschen Regiment war, vor ungefähr 8 Jahren, ein Jude während ein paar Jahren Soldat; Namens Debfeld.